

Preise für Altpapier schwer unter Druck

Seit China die Importe stoppt, rasseln die Preise für Altpapier europaweit in den Keller – fürs Abholen wird also künftig bezahlt werden müssen.

Nicht nur der Automotivebereich, auch der europäische Altpapiermarkt gerät aufgrund internationaler Handelskonflikte schwer unter Druck. „Seit China die Importe von Altpapier fast vollständig eingeschränkt hat, ist die Marktlage in Europa prekär“, erzählt Thomas Tomberger von der Grazer Rohprog Handels GmbH. So war Europa bislang Nettoexporteur von etwa acht Millionen Tonnen Altpapier im Jahr, die zum Großteil nach China gingen. „Seit den Restriktionen wird aber so gut wie nichts mehr von den Chinesen abgenommen, das Überangebot traditionell starker Exportländer wie Italien, Frankreich oder auch Österreich staut sich am europäischen Markt, was die Preise in den Keller rasseln lässt“, mahnt Tomberger.

Was aber nicht bedeute, dass der so wichtige Rohstoff nicht weiterhin von der Industrie stark nachgefragt werde. In Österreich beispielsweise habe die Papierindustrie im Vorjahr knapp 2,4 Millionen Tonnen Altpapier für

die Produktion eingesetzt, so Tomberger, „das ist mehr als die doppelte Menge, die bei uns im Land anfällt“.

Doch aufgrund der großen, europaweit verfügbaren Überkapazitäten sei das Angebot an immer günstigeren Lieferungen groß. „Es ist ein internationaler Markt, hier regeln ganz klar Angebot und Nachfrage den Preis. Dagegen kann man nichts tun, und wir werden auch China nicht dazu überreden können, die Import-schranken wieder zu öffnen“, sieht Tomberger das aktuelle Szenario realistisch.

Statt 130 Euro im Vorjahr sind es jetzt 30 Euro

Deswegen müssten sich die heimischen Unternehmen, Kommunen und Produzenten auf eine gänzlich neue Lage einstellen, warnt Tomberger und verdeutlicht das Drama am Markt: „Im Vorjahr bekamen wir Altpapierhändler für eine Tonne des größten Segments – des Kaufhauspapiers – noch zwischen 120 und 130 Euro pro Tonne im Wiederverkauf. Aktuell sind es 25 bis maximal 30 Euro.“

Das bedeute: Abholen vom Produzenten, Trennen, Aufbereiten und in Ballen pressen, Lagern und Weitertransport zum Indus-



Thomas Tomberger: „Für die Entsorgung müssen wir jetzt Geld verlangen.“

triekunden sei für eine solche Summe keinesfalls auch nur irgendwie ansatzweise kostendeckend möglich, man zahle bereits dazu – und das sei für die Kunden neu. Tomberger: „Jahrzehntelang waren die Altpapierproduzenten gewohnt, dass wir sie für den Rohstoff bezahlt haben, jetzt sind

wir aber gezwungen, Kosten an sie weiterzugeben.“ Deshalb setze man nun verstärkt auf Aufklärung, so Tomberger: „Es braucht jetzt dringend Awareness bei den Produzenten, warum wir damit beginnen müssen, für die Abholung in Zukunft Geld zu verlangen.“

PRAV ■



of 48

Shopping-Rekorde am Single Day, Black Friday und Cyber Monday

Schnäppchenjäger „machen“ Druck

Cyber Monday oder Black Friday: Die großen Rabatt-Tage erhöhen den Erwartungsdruck auf Händler.

Black Friday und Cyber Monday sind hierzulande die Renner unter den Rabatttagen – zumindest bei der jüngeren Käuferschicht. Denn laut aktueller KMU-Forschung-Austria-Befragung kennen zumindest einen dieser weltumspannenden Online-Ausverkaufstage fast 80 Prozent der unter 30-jährigen,

ab 60 Jahren liegt die Bekanntheit bei etwas mehr als 50 Prozent. Und die Rabattschlacht lockt zum Kauf – immerhin greifen hier 68 Prozent der U-30-Befragten ins Borsel, österreichweit sind es rund 25 Prozent oder knapp 1,9 Millionen Käufer ab 15 Jahren, die an mindestens einem der beiden Tage auf Schnäppchenjagd gehen.

Und das bedeute für den heimischen Handel Licht und Schatten zugleich, erklärt Bundesspartenobmann Peter Buchmüller: „Man kann als Händler nicht nur aus dem

Black Friday und auch dem Cyber Monday gewisse Vorteile ziehen. Andererseits sind solche Rabatt-Tage ein zweischneidiges Schwert: Kunden erwarten üppige Nachlässe. Doch einer höheren Kundenfrequenz samt mehr Umsatz steht oft sogar ein Rückgang des Gewinns gegenüber.“ Die Herausforderung sei es also, aus Schnäppchenjägern Stammkunden zu machen, so Buchmüller: „Wenn das nicht gelingt, dann bewahrheitet sich nämlich der alte Spruch: Außer Spesen nichts gewesen.“

■